

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 22. April 2015

§ 111

Postulat Peter Rothlin, Oberurnen, „Glarus – ein sicherer Kanton“

(Bericht Regierungsrat, 10.2.2015)

Peter Rothlin, Oberurnen, Postulant, beantragt die Überweisung des Postulats und dankt dem Regierungsrat für die Prüfung des Vorstosses sowie die Erstellung des Berichts. – Einige Punkte des Postulats werden im Bericht des Regierungsrates aufgenommen. Das ist auf Seite 2 ersichtlich. Dort werden insbesondere die Projekte Police-Mobile und Suisse-e-Police genannt. Die weiteren Projekte sind nun neu dazugekommen. Diese Vorhaben sind allesamt noch nicht umgesetzt. Wenn der Landrat die Umsetzung aller Projekte will, muss er das Postulat überweisen. – In den vergangenen Jahren wurde bei der technischen Ausrüstung der Polizei gespart. Für die Umsetzung aller Projekte fallen einmalige Ausgaben von 500'000 Franken und wiederkehrende Kosten von mehreren 10'000 Franken pro Jahr an. Wie man heute gehört hat, ist der Spardruck nach wie vor vorhanden. Es ist am leichtesten, bei der Polizei zu sparen. Man hat das in der Vergangenheit gemacht – es besteht der Eindruck, als wolle man dies auch in Zukunft machen. – Die Thematik ist keine Frage von links oder rechts. In anderen Kantonsparlamenten sind die linken Parteien in der Sicherheitspolitik sehr aktiv und reichen Vorstösse ein. Diese drängen auf eine technologische Aufrüstung. Landrätin Andrea Fäs-Trummer wies darauf hin, dass beim vorliegenden guten Rechnungsabschluss investiert werden müsse. Das wäre nun eine Möglichkeit. – Viele sind der Meinung, dass die Einbruchswelle wieder vorbei sei. Auch der Bericht des Regierungsrates suggeriert, dass die Problematik im kommenden Jahr nicht mehr vorhanden sei. Das ist aber nicht der Fall. Diese Wellen ziehen nicht einfach vorüber. In der Vergangenheit hat man jedes Mal Massnahmen ergriffen. Eine Welle rollte anfangs der 90er-Jahre, ausgelöst durch die Drogenszene am Plattspitz. Es gab viel Beschaffungskriminalität. Man fand Lösungen im sozialen Bereich. Beschaffungskriminalität ist heute kein Thema mehr. Gegen Ende der 90er-Jahre erlebte die Schweiz eine Zuwanderungswelle im Zusammenhang mit dem Kosovo-Krieg. Die Folgen sind bekannt. Man reagierte auch damals. Heute hat man es mit einer neuen Bedrohung zu tun. Es handelt sich um professionelle Einbrecher, die als solche ausgebildet werden und gut organisiert sind. Es gibt straffe Hierarchien und Befehlsstrukturen. Diese Einbrecher sind äusserst mobil. Sie sind einige Stunden hier und verschwinden dann sofort wieder. Dieser Bedrohung kann man nur mit neuen Technologien begegnen. Die Polizeien in Basel-Land oder im Mittelland reagieren mittlerweile. Das sollte auch die Glarner Kantonspolizei – dazu dient das Postulat. – Mit Blick auf die rechte Ratsseite lässt sich festhalten: Es sind Wählerinnen und Wähler, die von der Einbruchswelle im Glarner Unterland betroffen sind. Einer Unternehmerpartei würde es gut anstehen, wenn sie sich für den Schutz der Gewerbebetriebe einsetzt.

Hans Rudolf Forrer, Luchsingen, ist erstaunt über die Aussage des Vorredners, bei der Polizei sei gespart worden. – Der Regierungsrat forderte bei der letzten Aufstockung des Korps weniger Polizisten, als der Landrat schliesslich bewilligte. Die Aussage, man habe bei der Polizei gespart, ist deshalb nicht nachzuvollziehen.

Christian Marti, Glarus, hält das Postulat für unnötig, da der Regierungsrat ohnehin in dessen Sinn Massnahmen ergreife. – In der Lagebeurteilung scheint man sich einig zu sein. Den im Postulat vorgebrachten Risiken wird gemäss Regierungsrat bereits heute mit Massnahmen begegnet. Der Regierungsrat kommt einzig zum Schluss, dass es für die Umsetzung der Massnahmen kein Postulat braucht. Die Botschaft ist beim Regierungsrat angekommen. Das Thema wird weiterhin mit hoher Aufmerksamkeit verfolgt. Es handelt sich also nicht um eine Grundsatzfrage, die strittig ist. Es geht nur darum, ob nun ein Postulat notwendig ist. Diese Frage soll jeder für sich beantworten.

Regierungsrat *Andrea Bettiga* beantragt Ablehnung des Postulats, da kein Handlungsbedarf bestehe und die Verhältnismässigkeit nicht gegeben sei. – Landrat Peter Rothlin setzt sich für ein wichtiges Thema ein. Sicherheit ist Lebensqualität und Standortvorteil zugleich. Die Sicherheit zu gewährleisten, wird immer schwieriger. Die Gegenseite wird immer professioneller und unverfrorener. – 2011 hat der Landrat auf Wunsch der Regierung den Bestand der Kantonspolizei erhöht – sogar noch stärker als beantragt. Der Landrat bekundete damit den Willen, sich voll für die Sicherheit einzusetzen. Es ist jedoch nun einmal so, dass ein Aspirant zwei Jahre benötigt, um voll einsatzfähig zu sein. Ausserdem erlebte die Kantonspolizei einen Generationenwechsel: ältere, verdiente Semester sind ausgeschieden und mussten ersetzt werden. Das führt dazu, dass die sechs zusätzlichen Polizisten erst ab heute voll eingesetzt werden können. Die Erhöhung des Bestandes hat sich also verzögert. Heute ist die Polizei sicher schlagkräftiger als vor zwei oder drei Jahren. – Die Kantonspolizei Glarus ist ein kleines Korps. Es hat nicht die Ressourcen, um im technologischen Bereich eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Dennoch werden alle Möglichkeiten geprüft. Wenn sich die Mittel bewähren, werden sie auch eingesetzt.

Abstimmung: Das Postulat ist abgelehnt.